

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

73 (27.3.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg.

Eingelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 73. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch den 27. März 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Badischer Eisenbahnrath.

V. (Schluß).

Von der Generaldirektion wird bargelegt, daß längere Zughalte in Heidelberg, namentlich bei den Schnellzügen in der Richtung nach Basel, sich nicht immer vermeiden lassen, daß aber auf mögliche Herabsetzung der Aufenthaltzeit während des Besuchs genommen werde. Das Bedürfnis zur Einrichtung einer Restauration auf dem Oberrheinbahnsteig solle geprüft werden; die Erstellung weiterer Betriebsgleise zwischen Heidelberg und Mannheim sei eine Frage von großer finanzieller Bedeutung, über die im Eisenbahnrath nicht verhandelt werden könne. Eine weitere Verbesserung der Verbindungen zwischen Mannheim und Straßburg als im Entwurf vorgelegen, sei, insbesondere in der vom Redner angegebenen Weise, nicht möglich. Die Aufnahme des Anschlusses von Zug 25 durch Zug 331 würde den Aufenthalt für die Reisenden von Zug 59 verlängern und eine Verlegung der Kreuzung mit Zug 334 bedingen, wodurch der Abgang des Zuges 331 von Rastatt erheblich hinausgerückt würde.

Herr Klein, unterstützt von Herrn Lang, ersucht um Einrichtung von Personenbeförderung bei dem Güterzuge 891 zur Schaffung einer weiteren Verbindung von Schnellzug 22 in Richtung Wertheim.

Die Generaldirektion legt dar, aus welchen Gründen dem Ansuchen nicht Folge gegeben werden könne.

Herr Sander beklagt lebhaft das Fehlen eines Haltes des Schnellzuges 6 in Dinglingen und kommt auf den Wunsch zurück, daß mit Rücksicht auf die Bedeutung von Fahr sämtliche Schnellzüge in Dinglingen halten sollten.

Die Generaldirektion erwidert, daß eine Zulage hierfür nicht erteilt werden könne, und legt dar, weshalb insbesondere ein Halten des Zuges 6 in Dinglingen nicht möglich sei.

Dagegen wird auf Ersuchen von Herrn Sander ein Halt des Schnellzuges 20 in Dinglingen zugesagt. Der gleiche Redner dankt noch für die Herstellung des Anschlusses von Zug 458 an Schnellzug 12 in Freiburg und regt an, den Zug 463 bis Hirschsprung weiter zu führen und den Sonntagszug 460 von Hinterzarten ebenfalls bis Hirschsprung fortzuführen.

Die Generaldirektion führt aus, weshalb diesem Wunsche nicht stattgegeben werden könne.

Herr Pfeilsticker bemängelt das Fehlen eines Anschlusses bei Zug 282 Freiburg—Colmar in Richtung nach Schlettstadt und führt aus, daß von Altbreisach aus die Wiedereinführung des früheren Fahrplans der Dreifacher Linie gewünscht werde, sowie daß eine Frühverlegung des Zuges 293 und Durchführung bis Freiburg wegen des Ausflugsverkehrs aus dem Elsaß als Bedürfnis erscheine.

Die Generaldirektion erläutert, daß der gewünschte Anschluß des Zuges 282 in Richtung nach Schlettstadt trotz wiederholter Prüfung und Bemühung nicht zu erzieligen gewesen sei, daß die Wiedereinführung des Fahrplans auf Strecke Freiburg—Colmar am Widerspruch der Reichsbahn

scheitere und überdies die jetzige Fahrplangestaltung verschiedene wesentliche Vortheile für den wirtschaftlichen Verkehr nach und von Elsaß biete. Die gewünschte weitere Abendverbindung von Colmar nach Freiburg sei nicht durch Frühverlegung des Zuges 293, sondern nur mit Einlegung weiterer Züge, die ganz bedeutende Kosten erfordern würden, zu ermöglichen.

Herr Zimmermann wünscht die Einrichtung weiterer Züge auf der Strecke Heidelberg—Speyer, insbesondere die Durchführung des Zuges 212 von Schwetzingen nach Speyer, ferner die Schaffung eines weiteren Abendzuges von Heidelberg nach Eberbach zwischen den Zügen 109 und 111, die tägliche Führung des Lokalzuges 9 b. zwischen Heidelberg und Redargemünd und die Ausdehnung des Abendlokalzuges 28 a von Redargemünd bis Medesheim.

Von der Generaldirektion wird erläutert, weshalb diesen Anregungen nicht entsprochen werden könne.

Herr Frank bringt die Durchführung des Zuges 268 von Pforzheim bis Mühlacker, sowie die Verbesserung der Stationseinrichtungen in Riefeln in Anregung.

Von der Generaldirektion wird bezüglich des ersten Wunsches wegen mangelnden Bedürfnisses ablehnender Bescheid erteilt, wegen des zweiten nähere Prüfung in Aussicht gestellt.

Herr Gülich beantragt eine Ausdehnung der Wartezeit des Zuges 34 auf Schnellzug 11 in Durlach und wünscht für die Einkaufs-Auflassung einer Anzahl Halte des Zuges 226 zwischen Karlsruhe und Pforzheim. Hinsichtlich der letzteren Anregung ist Herr Frank jedoch gegenheiliger Meinung.

Von Seiten der Generaldirektion wird bargelegt, weshalb Zug 34 nur eine sehr beschränkte Wartezeit habe, und in Zweifel gezogen, ob die beantragte Auflassung von Halten bei Zug 266 ruhig werde hingenommen werden.

Herr Heilig ersucht um Führung der Schnellzüge 36 und 39 Offenburg—Singen—Konstanz schon vom 1. Mai ab, beklagt das Fehlen geeigneter Anschlüsse der Züge der Strecke Basel—Konstanz nach und von Basel Schweiz. Bahnhof und bittet dringend um Wiedereinrichtung der früheren Schnellzugsverbindung Paris—Konstanz über Mühlhausen. Ferner ersucht Redner um Frühverlegung des Zuges 562 Sigmaringen Radolszell zur Herstellung des Anschlusses an Zug 36 und um thunlichste Abkürzung der Aufenthaltzeit bei den Zügen nach und von Pfullendorf in Schwabenreuthen.

Von der Generaldirektion wird entgegnet, daß zur Führung der Schnellzüge 36 und 39 schon im Mai und Juni kein Bedürfnis vorliege, und nachgewiesen, weshalb die weiteren Wünsche und Anregungen unberücksichtigt bleiben müßten.

Herr Kraft ersucht im Interesse des Verkehrs von Badenweiler den Zug 68 vor Schnellzug 6 bis Freiburg durchzuführen, um ab Freiburg die Benutzung des Schnellzuges zu ermöglichen, und regt weiter die Einrichtung eines weiteren täglichen Frühzuges von Basel nach Schopfheim und von Schopfheim nach Zell, sowie die Durchführung des Zuges 560 von Füssen bis Weigen an.

Von der Generaldirektion wurde über den letzten

Punkt weitere Prüfung zugesagt und hinsichtlich der übrigen Wünsche erläutert, welche Gründe ihrer Erfüllung entgegenstünden.

Herr Haas ist beauftragt, um Aufnahme von Halten bei Zug 399 in Gutach, Sommerau und Kirnach zu bitten. Von der Generaldirektion konnte aus allgemeinen Verkehrsgründen ein zuzugender Bescheid jedoch nicht erteilt werden.

Außer einigen anderen Wünschen und Anregungen wurden von einzelnen Mitgliedern noch Klagen über die im vergangenen Winter aufgetretenen Unregelmäßigkeiten in der geordneten Beheizung der Züge, insbesondere der Nachtschnellzüge, vorgetragen.

Die Generaldirektion weist hierauf auf die ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Winters hin, für die die bestehenden Heizeinrichtungen, vor allem bei sehr langen Zügen, sich als ungenügend erwiesen hätten, weshalb man sich auch mit der Frage beschäftige, ob und in welcher Weise die Verbesserung des jetzigen Heizsystems möglich erscheine.

Diesen Klagen gegenüber gedachte Seine Erzellenz der Herr Minister mit Worten lobender Anerkennung der ganz ausgezeichneten Leistungen der Badischen Eisenbahnverwaltung in Bezug auf die geordnete Aufrechterhaltung des Betriebs in dem vergangenen, höchst ungünstigen Winter. Während von fast allen übrigen deutschen Bahnen fast tagtäglich Meldungen über Betriebsstörungen und Betriebsbeeinträchtigungen eingetroffen seien, hätten die badischen Bahnen nicht eine einzige ernsthafte Betriebsstörung zu verzeichnen gehabt. Auch aus der Mitte des Eisenbahnraths wird dies dankbar anerkannt.

Die Parlamentarier in Friedrichsrub.

Friedrichsrub, 25. März.

Ein furchtbarer Sturm in der vorigen Nacht hatte mehrere nach Friedrichsrub führende Telegraphenleitungen zerstört; sie sind jetzt wiederhergestellt. Um halb 12 Uhr traf Graf Herbert Bismarck ein und wurde am Bahnhof von dem Grafen Kautz und Professor Schwening er empfangen. Das Wetter ist bis jetzt schön, aber etwas launisch. Ueber dem Bahnhof, der gleichwie die Umgebung des Schlosses mit Tannenreißig festlich geschmückt ist, weht die Reichsflagge. Die Postbeamten in Friedrichsrub und die Schloßbediensteten sind mit der Annahme und Eröffnung zahlloser aus allen Westgegenden eintreffenden Briefe und Pakete übermäßig beschäftigt. Zwei Züge waren angelangt. Die Angekommenen standen plaudernd vor der vorläufigen Bahnhofshalle. Bismarck rief Graf Waldersee: „Da kommt Fürst Bismarck selbst.“

Der Fürst war leicht ohne Hilfe die Treppen heraufgeschritten, er nahte in aufrechter Haltung und festen Schrittes über den Bahnsteig mit weithin leuchtendem Auge, im Kürassierhelm und im grauen pelzbesetzten Mantel, dem bekannten Geschenke des Kaisers. Seine Gr-

Salschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.

(Nachdruck verboten.)

52) (Fortsetzung.)

Kuno begann, indem er jede seiner Bewegungen mit einer Erklärung begleitete.

„Als der Regen an das Fenster schlug, standen m'sieur von seine chaise auf und stiegen wie eine Kage —“

Kuno schwieg.

„Ja,“ flüsterte Arnold.

„Und dann Sie thun, als ob Sie aufmachten eine Thür —“

„Weiter, weiter, in des Teufels Namen!“ gebot Arnold.

„Dann m'sieur so trüben als ob er tasten an die Wand in das Dunkle,“ fuhr Kuno fort und kroch langsam nach unserer Richtung zu.

„Ja, ja! Weiter!“ herrschte der Andere.

„Und dann m'sieur passiren andere Thür und nehmen das Messer von Tisch und drehen um und passiren wieder andere Thür, doch dieses Mal nicht so leicht.“

„Ja, ja!“ zischte Arnold, indem er sich mit der einen Hand auf das Sopha stützte, während er sich zugleich wie ein Tiger duckte, der sich fertig macht, auf seine Beute zu springen.

„Und dann,“ fuhr Kuno fort, bückte sich neben einem Stuhl nieder, der in der Nähe unserer Thür stand, und zog sein Taschentuch hervor, „dann m'sieur halten sein mouchoir so — und so — und so.“

„Ja, ja,“ zischte Arnold wieder durch die zusammengebissenen Zähne hindurch.

„Und dann,“ donnerte Kuno aufspringend, „durchschnittest Du den Hals Albert Hartwigs und stahlst seine Diamanten!“

„Ah! — Und wer bist Du?“

„Sein Bruder!“ rief Kuno und hob die Rechte hoch empor.

„Dann grüße ihn von mir!“ schrie Arnold, zog einen verborgenen Dolch und wollte sich auf seinen Gegner stürzen.

Doch in diesem Augenblick riß ich die Thür weit auf, Schmiedicke stürzte ins Zimmer, packte Arnold beim Kragen, hielt ihm den gespannten Revolver entgegen und rief: „Sag den Dolch fallen! Augenblicklich, oder ich feure!“

Die Klinge entfiel den zitternden Fingern des Mörders und blieb, den Griff nach oben gerichtet, im Fußboden stecken. Der Entlarvte stand wie eingewurzelt da, todtbleich und schämend vor Wuth und Schrecken.

Zuerst starrte er uns an, als begreife er unser Erscheinen nicht. Als er darauf von dem Einen zum Anderen hinschaute, zeigte uns eine Veränderung in dem Ausdruck seines Gesichtes, daß er Alles verstand. Er warf einen Blick hinter sich, doch in jener Richtung gab es keinen Ausweg zur Flucht.

„Sie haben die Partie verloren, Arnold,“ sagte Schmiedicke kaltblütig, „Sie sind unser Gefangener.“

„Nimmermehr!“ feuchte er und kehrte sich rasch wie der Blitz um, ergriff ein Terzerol, das in einem Toilett-

kästchen auf dem nahen Tisch lag, setzte es an die Schläfe und drückte ab.

Entseelt stürzte er zu Boden.

28. Das geheimnißvolle Zimmer.

Der Selbstmord Arnolds und die Vorgeschichte desselben gestalteten sich natürlicherweise zum sensationellen Tagesgespräch. Sämtliche Blätter brachten spaltenlange Artikel darüber und wußten die unglaublichsten Dinge zu erzählen.

Die französische Nationalzeitung feierte die höchsten Triumph über diesen Sieg der Wissenschaft und prophezeite eine Umwälzung in der Kriminalistik. Dr. Le Baron war der Held des Tages; der praktische Erfolg, den seine Theorie errungen, wurde als das großartigste Wunder der Gegenwart gepriesen. Seine Kollegen ehrten ihn durch ein Bankett in dem Klub, in welchem der Mörder unter dem Namen des Salschisch sich verrathen hatte, und auch Kuno, Schmiedicke und mich beehrte man mit Einladungen dazu.

Die Untersuchung der Salschigkeiten Arnolds, die der Polizeikommissar des sechzehnten Arrondissements vornahm, ergab unter Anderem eine silberne Schachtel, die mit theils rohen, theils geschliffenen Diamanten angefüllt war. Dieselben entsprachen genau der gleich nach der Entdeckung des Mordes und Diebstahls überall veröffentlichten Liste; es fehlten nur einige daran.

Es genügte diese Uebereinstimmung allerdings zur Feststellung des Eigenthumsrechtes, doch brachte Kuno sehr

Scheinung war unsagbar achtunggebietend. Bei der Begrüßung äußerte der Fürst: „Ei, ei, alle im Cylinder, man kennt Sie ja kaum!“ Als jemand bemerkte, nun werde der Zug mit den Reichstagsmitgliedern einlaufen, bemerkte Bismarck laut „Köln. Ztg.“ scherzend: „So, dürfen die?“, was allgemeine Heiterkeit erregte.

Im Ganzen trafen 248 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, 170 Reichstags- und Herrenhausmitglieder in drei Sonderzügen hier ein und wurden von den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, dem Grafen Kanjan und dem General Grafen Waldersee begrüßt. Graf Herbert bestieg dann einen Stuhl und theilte den Anwesenden mit lauter Stimme mit, sein Vater werde die Herren am Thor des Landhauses begrüßen und dann vom Altane zu ihnen sprechen. Der Fürst fuhr dann die wenigen 100 Schritte im Wagen zurück, zusammen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller. Die Anreden erfolgten vom Schloßbalkon. Bei der Rede standen hinter Bismarck auf dem Altane seine Söhne, Dr. Schwening und Dr. Chrysauder. Auch die Parlamentssprecher redeten auf dem Altan; als Bismarck ihnen zuhörte, lehnte er sich auf Schweningers Rath gegen die Mauer. Die Stimmung unter den Parlamentariern ist hoch begeistert.

Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Stolberg, brachte namens des Gesamtvorstandes des Herrenhauses dem Altreichskanzler die Glückwünsche dar und sprach den Dank für die von ihm dem Königthum, dem Vaterland und dem ganzen Volke geleisteten Dienste sowie für die durch unerschrockenen Muth geschaffenen Werke aus. Fürst Stolberg schloß, indem er Bismarck noch ein langes Leben wünschte. Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller hob in seiner Ansprache hervor, daß viele stolz darauf seien, daß sie gemeinsam mit Bismarck für das Vaterland gearbeitet hätten, und wünschte, daß der Fürst sich im neuen Decennium der Ruhe und des Glückes erfreuen möge.

Der bisherige Präsident des Reichstags, Freiherr v. Levetzow, hob in seiner Ansprache an den Fürsten Bismarck hervor, er spreche leider ohne Auftrag des Reichstags, aber Namens aller, welche im Reichstage seit Jahrzehnten der Thaten des Fürsten für das Vaterland unangeseht sich erinnern. „Wie ein Sturmwind durchweht die deutschen Lande das Gefühl der Dankbarkeit, brausende Segenswünsche ertönen überall, wo nationales Bewußtsein verstanden wird.“ Diese und die vorausgegangenen Reden des Fürsten Stolberg und des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses v. Köller wurden durch lebhaften Beifall unterbrochen. Nachdem v. Levetzow noch eine Glückwunschadresse des Brandenburgischen Provinzialauschusses zur Verlesung gebracht hatte, nahm Fürst Bismarck das Wort zu einer Erwiderung:

„Ich erlaube mir, meine Herren“, so begann der Fürst, „Ihnen meinen Dank auszusprechen für die hohe Auszeichnung und Ehre, Sie in Erinnerung meiner Leistungen im Sachsenwalde zu sehen. Sie gilt nicht meiner Person, sondern der Sache, den politischen Ergebnissen, die wir errungen haben. Was wir errungen haben, ist zwar unvollkommen, aber das Beste, was wir haben konnten.“ — Sichtlich ergriffen gedachte der Fürst aller der Todten, die an dem Werke mitgearbeitet haben. Der Fürst stockte lange vor Nührung in seiner Rede, als er auch des hochseligen Kaisers Wilhelm gedachte.

„Was hätte ich“, fuhr er fort, „ohne ihn und sein Kriegsbeer leisten können! Sie wissen, meine Herren, daß man die Dynastien und das Preussenthum ignoriren wollte. Gottlob sind die Dynastien stark in ihren Burgen in jedem deutschen Einzelstaat. Die Militärmacht unter Preussens Führung zu stärken, ist mein

Bestreben gewesen. Dem alten Kaiser und seinen Bundesgenossen verdanken wir mehr, als ein Kanzler je hätte leisten können.

Hätte der Kaiser seine Unterschrift unter die Mobilmachung nicht gegeben, mein Werk wäre nicht gewesen. Wir haben mehr erreicht, als eine parlamentarische Fraktion hätte erreichen können.

Die Dynastien sind von uns schwerer verlegt worden, als je eine parlamentarische Fraktion es werden könnte. Mit den jetzigen Bundesgenossen, z. B. mit Sachsen und Bayern, wurden in Form von Kanonenschüssen die denkbar schwersten Injurien ausgetauscht, trotzdem sind sie, als es die nationale Sache galt, mit uns gegangen, haben mit uns gekämpft und haben uns die Bruderhand gereicht. Die Bundesgenossen bewährten sich besser als die Fraktionen. Bei den letzteren stand der lautere und unlauntere Wettbewerb im Vordergrund, bei den Bundesgenossen das nationale Interesse.

Wir ist nicht bange, daß wir nicht Herr der etwa angerichteten Verwirrung werden; es möge nur der nationale Gedanke, ebenso wie er in den Dynastien begründet ist, auch in den Einzelstaaten der deutschen Staaten zum Ausdruck kommen. Man muß sich in den Einzelstaaten darum kümmern, was die Gesamtvertretung Deutschlands, der Reichstag, treibt, daß sie den nationalen Gedanken hochhalten. Die Einzelstaaten müssen deutsche Politik treiben. Ich freue mich, wenn die Reichspolitik in den Einzelstaaten kritisiert wird. Auch in dem preussischen Landtage sollte die deutsche Politik kritisiert und der Minister der Auswärtigen darauf hin kontrollirt werden.

Die deutsche Regierung, die preussisch-deutsche, die bayrisch-deutsche und die sächsisch-deutsche Regierung sind gar nicht von einander zu trennen. Kein Minister kann sich losagen von der Politik der Reichsregierung und diese kann ohne Fühlung mit den Partikularregierungen sich nimmer bewahren. Meine Herren, wenn ich gesund genug wäre hätte ich noch viel zu sagen.

Ich bin Ihnen dankbar, für die mir erwiesene Aufmerksamkeit und hohe Ehre!

Als matter alter Mann (Zurufe: Nein, nein!) bebaure ich, daß ich nicht im Stande bin, mit Ihnen zu arbeiten. Dafür bin ich nicht gesund genug, ich bin alt und bequem geworden und möchte mein Leben in den gewohnten Räumen beschließen. Aber meine Gedanken sind immer mit Ihnen, mehr vielleicht als für mein Allerjährlich ist. Ich bitte auch im preussischen Landtag an dem Reichsgedanken festzuhalten und nicht zu vergessen, daß der König auch der Kaiser ist und nicht kurbrandenburgische, sondern deutsche Politik zu treiben.“ Ich kann meinen Empfindungen nicht besser Ausdruck geben, als indem ich Sie bitte, den Reichsgedanken festzuhalten und den Kaiser, unserem Könige zu helfen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser und König von Preußen lebe hoch!

Nachdem die begeistertsten Hochrufe verklingen, dankte Fürst Bismarck dann nochmals. Er möchte gern alle bewirthen, er habe aber den Bau seines Hauses vorgefunden wie er ist, fand aber nie Zeit zur Vergrößerung. „Raum ist in der kleinsten Hütte, aber leider nicht für 400 Personen.“ Der allgemeine Eindruck unter den Parlamentariern, sogar den anwesenden Neugierigen clerikaler und freisinniger Richtung ist, daß Bismarck in der edelsten, ruhigsten und überaus gemäßigten Form gesprochen hat. Mit keinem Worte, keiner Andeutung nach irgend einer Seite hin verlegend. Bis zur ersten Reihe der Zuhörer war trotz des Windes jedes einzelne Wort deutlich vernehmbar. Er grüßte im übrigen militärisch.

halb in Erfahrung, daß es, um thätiglich Besitz von den Steinen ergreifen zu können, noch einer ganzen Menge von Formlichkeiten bedürfe. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Er läßt die Kasse frieren. Jedes Jahr — so schreibt ein Beter einem ostpreussischen Provinzialblatt — erinnere ich mich bei Annäherung des Winters des folgenden kleinen Ergebnisses, das mich immer wieder zum Nachen reizt. Fahre ich da vor einigen Jahren mit meiner Frau auf dem Schlitten nach dem Dorfe S., das hart an der Bahn von Byd nach Dlesko gelegen ist, um meinen dort als Lehrer angestellten Bruder zu besuchen. Es war ungefähr gegen Ende Januar. Die bitter kalte, schneidende Luft ließ den Sonntagmorgen nicht gerade angenehm erscheinen. Mittlerweile stellte sich auch ein Schneeglocker ein. Als wir an den ersten Häusern in S. vorbeifuhren, erblühte ich in der einen Thüre auf der Hauschwelle einen etwa sechs- bis siebenjährigen Jungen in der Kniebeuge hockend, auf dem Kopfe Vaters große Pelzmütze, die Hände in Großmutter's alten Pelzhandschuhen, die Füße in Holzschuhen, sonst aber nur mit einem zerrissenen Hemde angethan, ohne Ober- oder Unterkleider, und dabei hielt er zwischen den Beinen eine Kasse. Verwundert über dieses sonderbare Bild rief ich dem Jungen zu: „Jung, was heißt?“ Zähnelappernd antwortete der Kleine: „Ed freer dem Kagi!“ — Zu beobachten, wer es länger ausgehalten hat, dazu fehlte mir leider die Zeit.

Der Alkohol und die menschliche Stimme. Ueber den Einfluß des Alkohols auf die Stimme hat Dr. Sandras in Paris interessante Untersuchungen angestellt. Das Wiener

Extrablatt theilt daraus Folgendes mit: Daß dieser Einfluß sicher vorhanden ist, bezeugt die Stimme am Ende eines Maßles, bei welchem alkoholische Getränke genossen wurden, indem sie ihren früheren sonoren Klang nicht mehr besitzt. So ließ der Genannte Alkohol von 90 Grad durch eine Person einnehmen, deren anfängliche Stimme von g/1 bis g/2 reichte; hiervon blieb nur eine einzige Note übrig und noch dazu eine sehr schlechte. Nach einer Viertelstunde stellte sich eine Oktave von e/2 bis e/3 ein; und wieder nach einer Viertelstunde traten die Töne a/1, h/1, e/2, d/2 und f/3 dazu. Erst nach einer Stunde erhobte sich die normale Stimme. Das ist ja nun freilich ein extremer Fall, da schwerlich jemand Alkohol von 90 Grad zu sich nehmen wird; er zeigt jedoch sehr deutlich, wie sehr sich die Stimme verändern kann. Dr. Sandras hat nun seine Untersuchungen auch auf Biquet, Rum, Curacao, Abjuth und Weine von Bourgoigne, Beaune, Weißweine und Bordeauxweine ausgedehnt und wir wollen nur die Ergebnisse dieser Weine hervorheben. Bei den ersteren verschwanden zwei niedere Töne, die Stimmhöhe hob sich nur auf h/1 bis g/3. Bei einer wiederholten Einnahme blieb kaum eine Oktave von 1/2 bis e/3, bei einer dritten blieben nur vier Töne: a/2, h/2, c/3, d/3, bei einer vierten sogar nur c/3; erst nach zehn Minuten erschien die Stimme wieder. Bei der zweiten Weißworte wiederholte sich Aehnliches. Die Weißweine wirkten wie die Rotweine, nur ein wenig schneller, und bei Bordeauxweinen wurde der Schmelz der Stimme nur leicht verändert. Das Endergebnis konnte in Folgendem ausgesprochen werden: Alkohol und Kimmel verlöschen die Stimme gänzlich, Anisette verringert sie, während Curacao und Abjuth sie erhöhen. In Bezug auf die Weine ist die Einwirkung der Bordeauxweine unmerklich, bei Weinen von Beaujolais schwach, bei Weinen

Die meisten Parlamentarier führen um 4 Uhr 20 Minuten nach Hamburg, statt nach Berlin. Fürst Bismarck erschien zur Abfahrt nicht am Bahnhof. Er hatte die Vorsitzenden der parlamentarischen Adversitäten und einige nähere Bekannte der Familie zur Tafel eingeladen. Der heutige Tag ist dem Fürsten augenscheinlich gut bekommen. Dr. Schwening dringt aber auf Schonung, damit Bismarck morgen recht frisch sei.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Die „National-Ztg.“ theilt mit, sie habe zuverlässig erfahren, daß innerhalb der Regierung keineswegs die Absicht bestehe, Reichstagsneuwahlen herbeizuführen.
* Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt auf Grund zuverlässiger Ermittlungen fest, daß der Antrag Kaniz im Staatsrathe mit 39 gegen 4 Stimmen abgelehnt wurde. Ein fernerer Vorstoß, der durch Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Vertragsstaaten eine Verständigung über nicht näher bezeichnete Maßnahmen behufs Hebung der Getreidepreise auf der Grundlage der bestehenden Verträge herbeizuführen bezweckt, wurde mit 27 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Zur Bismarck-Ehrung.
Berlin, 25. März.

Der hiesige „Verein Deutscher Studenten“ hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Das erlösende Kaiserwort Se. Majestät an den Fürsten Bismarck findet begeisterten Widerhall in dem Herzen der deutschen Jugend.“ An den Fürsten Bismarck richtete der Verein folgendes Telegramm: „Empört über den Beschluß der deutschen Volksvertretung hoffen wir mit Ew. Durchlaucht zuversichtlich, daß durch den deutschen Reichstag späterer Jahrzehnte ein anderer nationaler Hauch wehen wird. In unauflöslicher Dankbarkeit.“

Berlin, 25. März. In einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“ schreibt Valer Graf Matuschka auf Schloß Langweil bei Jülich: „Ich erkläre als guter Katholik und deutscher Patriot, daß der Zentrumsbeschluß, Bismarck nicht zu beglückwünschen, von Millionen Katholiken als unsterbliche Blamage des Zentrums bedauert wird.“ (Köln. Z.)

Leipzig, 25. März. Das „Leipz. Tageblatt“ meldet: 12,000 alte Soldaten der Militärvereine des Bezirks Leipzig stellten dem Kaiser telegraphisch ihren Dank ab für sein Telegramm an Bismarck.

Kassel, 25. März. Die Weigerung des Reichstags zu einer Bismarckbegrüßung hat bei der hiesigen Bürgerschaft patriotische Kundgebungen veranlaßt. Mehrere Vereinigungen haben Huldigungstelegramme an den Altreichskanzler abgefaßt.

Berlin, 25. März. Die Ankunft des Kaisers beim Fürsten Bismarck erfolgt morgen Mittag 12 Uhr. Die Abreise von Friedrichruh erfolgt morgen Abend 6 Uhr. Wenn das Wetter günstig ist, wird der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck eine Spazierfahrt durch den Sachsenwald unternehmen.

Spanien.

* Die ersten Bataillone der Verstärkungstruppen für Kuba sollen in Santiago und Guamanomo gelandet werden. Der Statthalter General Calleja verlangt weitere Verstärkungen; von den 8000 Mann, die nach den Anstalten sollen, werden zu Anfang April 4000 eingeschifft sein. Der neue Kriegsminister General Azearraha will thätigst vorgehen.

Japan.

* Der „Times“ zufolge verlautet aus Kobe gerücht-

von Bourgoigne aber köstlich. Die Säger haben die Gewohnheit, Alkohol und Anderes zu sich zu nehmen. So „nuckte“ der Säger Martin vor dem Singen Salzbrüner, Collet trank Bier, Montaubry eine halbe Flasche feinen Wein, Dumenil sogar sechs Flaschen Champagner! Die Musikanten genoh zuvor Sabinen und Madeira. O Poefie! ruft der Vericherfatter Coupin darüber aus, als ob darin eine Erniedrigung liege. Wir meinen indes, daß die Sache ganz natürlich ist und daß es unserer Stimme gerade so ergeht, wie den musikalischen Instrumenten, welche durch Witterung und Anderes nicht weniger ebenso beeinflusst werden, wie eine Elektrifizirungsmaschine, die z. B. in feuchter Luft recht widerhaarig werden kann. Ueberall hängt das, was wir Bewegung nennen, von hundert Dingen ab, an die wir im gewöhnlichen Leben nicht denken. So wissen Säger und Sägerinnen auch von Zucker und anderen Dingen zu fagen, welche die Stimme ganz ähnlich wie Alkohol hohartig beeinflussen, während z. B. Eier wieder eine sehr günstige Wirkung ausüben. Das Stimmorgan ist eben ein empfindliches, das nicht nur von Stoffen, sondern auch von feilschen Zuständen abhängig ist und gleichsam als der lebendige Ausdruck dieser Einflüsse betrachtet werden kann. Fette, Säuren u. dergl. wirken kaum tiefer ein, als diese Zustände.

Der Humme Gannhäuser. Aus Genf schreibt man der „Frei. Ztg.“: Herr Engel, von der „Großen Oper in Paris“, sollte vor acht Tagen hier als Gannhäuser gastiren. Da er jedoch erkrankte, wurde die Aufführung verschoben; gestern war nun das Gastspiel des Herrn Engel wieder argeht und das Haus ausverkauft. Bevor sich jedoch der Vorhang hob, verkündete der Regisseur, daß sich der Zustand des Gastes neuerdings verschlimmert habe; da er aber morgen abreisen müße, wolle er, um die nochmalige Aufführung des Stückes

weife, Li-Hung-Tchang habe bereits alle Hoffnung auf einen Erfolg der Friedensverhandlungen aufgegeben.

Die Kugel ist aus der Li-Hung-Tchang zugefügten Wunde noch nicht herausgezogen. Der Zustand des Verlegten ist indessen befriedigend. Derselbe hat kein Fieber und wenig Schmerzen. Der Thäter, der 21jährige Kohama Kokunosoky, gehört den Soffi an, einer in Japan eigentümlichen Klasse von politischen Bravos, die stets bereit sind, einen Gewaltstreich zu verüben.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 13. Dezember v. J. aus der Zahl der von dem Erzbischoflichen Ordinariate der großherzoglichen Staatsregierung vorgeschlagenen Bewerber auf die katholische Pfarrei Wieden, Dekanats Wiesenthal, den Benefiziumsverweser Albert Wacker in Gengenbach gnädigst zu designiren geruht und ist derselbe am 26. Februar d. J. kirchlich eingeseht worden.

Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Stadtpfarrei Mosbach, Dekanats Mosbach, dem Pfarrer Heinrich Kraus in Hügelsheim verliehen. Derselbe ist am 20. Februar d. J. kirchlich eingeseht worden.

Die von Seiten der Patronats Herrschaft der Freiherren Rüt von Cullenberg in Bödingheim und der Freiherren von Adelsheim, Semsfelder Linie, erfolgte Ernennung des Pfarverwalters Theodor Wenz in Semsfeld auf die erledigte evangelische Pfarrei Semsfeld ist unter dem 5. März d. J. kirchenbrüderlich bestätigt worden.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. März d. J. wurde Obertelegraphist Johann Hoffmann beim Stationsamt Billingen zu jenem in Mannheim und

Telegraphenassistent Emil Dennig beim Stationsamt Ronstanz zu jenem in Billingen versetzt.

Aus Baden.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Februar 1895:

Table with 6 columns: Station, 1894, 1895, Difference, 1894, 1895. Rows include Nachprovisor. Feststell. 1895, nachprovisor. Feststell. 1894, nach definitiv. Feststell. 1894, Im Jahre 1895 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1894 mehr und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1894 mehr weniger.

Aus dem Staatsanzeiger. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Adolf Klotz auf die Zulassung beim Landgericht Freiburg verzichtet hat, ist derselbe in der Anwaltsliste dieses Gerichts gestrichen worden.

zu ermüden (Andere behaupten, um die Einnahme zu retten), seine Rolle pantomimisch darstellen, d. h. er werde die nötigen Bewegungen machen und — schweigen. Die Vorstellung nahm sich reizend aus, nur wirkten gerade die ersten Stellen beinahe komisch. Das Publikum aber ist der Theater-Direktion für den gebotenen seltenen Genuss sehr dankbar.

Auf seltsame Weise versuchte ein Mann am Mittwoch in Wien seinem Leben ein Ende zu machen. Er verschluckte nämlich die abgebrochene Klinge eines Taschenmessers, worauf er sich Stecknadeln derart in die rechte Weiche steckte, daß diese in das Innere des Körpers drangen. Der Unglückliche, der Anzeichen einer Geisteszerrung zeigte, wurde der psychiatrischen Klinik im Allgemeinen Krankenhaus übergeben und wird demnächst operirt werden.

Eine gefahrvolle Schießprobe. Man schreibt der „Fr. Stg.“ aus London vom 29. März: In seinen soeben veröffentlichten „Reminiscenzen“ schildert der General Sir John A. Dyer einen amüsanten Vorfall während einer Schießprobe in Woolwich. Man wollte mit einem kleinen Geschütz, das vom Rücken eines Pferdes abgefeuert werden konnte, Versuche anstellen. Das Pferd wurde mit dem Kopfe an einen Pfahl gebunden und die Kanone auf eine Schießmauer gerichtet, während die Prüfungskommission hinter dem Thiere Aufstellung nahm. Man benutzte einen langsam brennenden Pulverboden, dessen Rißchen das Pferd unruhig machte, und da man dasselbe eben nur am Kopfe festgebunden, begann es sich um den Pfahl herumzudrehen, bis die Wandung der Kanone gerade auf die Kommission gerichtet war. Da war kein Augenblick zu verlieren und im Nu sah man Vorwärtigen und Mit-

gliebler flach auf dem Bauche liegen. Die Kugel flog über die Stadt Woolwich und fiel in der Werkst nieder, das Pferd lag mehrere Meter entfernt auf dem Rücken. Die Prüfungskommission blieb unversehrt, aber sie erklärte sich trotzdem einstimmig gegen das neue Geschütz.

Der Geschäftsverkehr mit Gold- und Silber-Waaren.

In keinem Geschäftszweige ist es für das Publikum so schwierig, den wirklichen Werth, die Güte und Haltbarkeit einer Waare selbst zu beurtheilen, wie beim Erwerb von Juwelen, Gold- und Silber-Waaren. Zum weitaus größten Theile sind die Verkäufer auf die Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit des Käufers angewiesen; denn die Möglichkeit einer Täuschung, Uebervorteilung oder selbst des Betruges ist nach allen Seiten eine weit ausgebreitete.

In richtiger Erkenntnis dieses Umstandes ist von jeher die Gesetzgebung der meisten Kulturstaaten bemüht gewesen, Bestimmungen zu schaffen zum Schutz des kaufenden Publikums, welches einen beträchtlichen Vermögensheil für Juwelen, goldene und silberne Geräthe sowie Schmuckgegenstände verausgibt und als kostbaren Besitz für sich und kommende Generationen festzulegen liebt.

Im Deutschen Reich sind in dieser Beziehung zwei Vorschriften besonders wichtig, deren genaue Kenntniß und Beachtung im eigenen Interesse der Käufer liegt, nämlich: das Reichsgesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren vom 16. Juli 1884, in Kraft getreten am 1. Januar 1888 und das in der Reichs-Gewerbe-Ordnung enthaltene Verbot des Handels mit Waaren gedachter Art im Umherziehen, dem sogenannten Hausierhandel.

Zum Erlaß des erstgenannten Gesetzes führte die Erwägung der Schwierigkeit, beim Kaufe von Gold- und Silberwaaren den wahren Gehalt derselben an Edelmetall zu erkennen. Das Gesetz bezweckt, durch Anbringung eines Stempelzeichens den Feingehalt des damit versehenen Gegenstandes sofort ersichtlich zu machen, und gewährleistet die Richtigkeit der Stempelung durch Strafbestrafung für denjenigen Verkäufer, welcher unrichtig, also ihrem Feingehalt nicht entsprechend gestempelte Waaren feilhält.

Feingehalt bedeutet das Verhältniß des in einer Edelmetallwaare enthaltenen Edelmetalls zu der Gewichtsmenge des in der Waare enthaltenen Zuges an unedeltem Metall. Ein Silbergeräth ist z. B. 800 Tausendtheile „fein“, wenn die Gewichtsmenge des in ihm enthaltenen Silbers 800/1000 oder 4/5 des Ganzen ausmacht, während der Zusatz an Kupfer 1/5 beträgt; der den Feingehalt bezeichnende Stempel ist in diesem Falle die Zahl 800 oder nur 800. Eine goldene Kette andererseits, welche z. B. den Stempel 585 trägt, hat einen Gehalt von 585/1000 feinem Gold und 415/1000 Zusatz andern Metalls (Kupfer und Silber).

In früheren Jahren wurde der Feingehalt anstatt in Tausendtheilen beim Silber durch die Bezeichnung „10thig“, z. B. 13thig (was ungefähr unserm heutigen 900/1000 entspricht), beim Golde durch „karätig“, z. B. 14karätig, (jetzt 585/1000) ausgedrückt, wobei die Eintheilung einer „Mark“ (damalige Gewichtsbezeichnung) beim Silber in 16 Lothe, beim Gold in 24 Karathe zu Grunde lag, so daß also 16thiges Silber und 24karätiges Gold absolut reines Silber und absolut reines Gold bezeichnete.

Das Gesetz vom 16. Juli 1884 bestimmt nun ferner, daß Gold- und Silberwaaren in jedem Gehalt angefertigt und feilgehalten werden dürfen, jedoch bei goldenen und silbernen „Geräthen“ eine Stempelung nur bei einem Mindestgehalt von 585 bezw. bei Silber von 800 Tausendtheilen gestattet sein soll. Dagegen dürfen Schmuckgegenstände in Gold und Silber in jedem Gehalt gestempelt werden, also

auch unter 585 Tausendtheilen bei Gold und 800 Tausendtheilen bei Silber.

Diese letztere Bestimmung, die Zulässigkeit der Stempelung von Schmuckgegenständen in jedem, also auch dem geringsten Feingehalt, macht nun leider den Zweck der Stempelung, den Schutz des Käufers, beinahe illusorisch; denn eine Waare, welche beispielsweise einen Gehalt von 333 Tausendtheilen an feinem Gold hat, besteht mit anderen Worten aus zwei Dritteln unedeltem Metall und einem Drittel Gold.

Auf diesen Punkt achtet nun das kaufende Publikum, hauptsächlich aus mangelndem Verständniß, viel zu wenig. Auf die Angabe des Verkäufers, der Gegenstand sei „gesetzlich“ gestempelt, erfolgt in den wenigsten Fällen von Seiten des Käufers eine Prüfung, was denn eigentlich aufgestempelt ist, und ob nicht eine Masse, welche zu zwei Dritteln aus Kupfer besteht, als „gutes Gold“ unter dem Deckmantel des Stempels ihm angepriesen wird. So lange die erstrebte Abänderung dieser Gesetzesbestimmung nicht stattgefunden hat, kann das Publikum sich vor Täuschung und Schaden nur dadurch selbst bewahren, daß es den „gesetzlichen“ Stempel näher prüft und nicht solche Waaren zu anscheinend billigen, in Wirklichkeit aber zu theuren Preisen kauft, welche weit eher die Bezeichnung „Kupfer“ verdienen, als „Gold“.

Selbstverständlich ist ganz besonders Vorsicht geboten, wenn eine angeblich aus Gold bestehende Waare überhaupt keinen Stempel trägt. Plattirte Waaren (auch Double genannt) können gesetzlich nicht gestempelt werden.

Alles Uebrige, zum Theil unter prunkendem Namen, wie: echtes Talmi-Gold, Goldin, Aluminium-Gold, Alpaccasilber u. s. w., hat mit den echten Metallen nur den, durch ein unschuldig klingendes Beiwortchen geschmückten Namen gemeinsam, besitzt aber keinen Edelmetallwerth und wird leicht zu schwindelhaften und betrügerischen Zwecken benützt.

Aus dem vorstehend Dargelegten geht schon hervor, welche Gründe zum großen Theil für das, in der Reichsgewerbe-Ordnung erlassene Verbot des Ankaufs oder Feilbietens im Umherziehen von Gold- und Silber-Waaren, Bruchgold und Silber maßgebend waren.

Immerhin kann aber jeder Käufer von Gold- und Silber-Waaren sich selbst schon vor Schaden bewahren, wenn er sich daran gewöhnt, beim Kauf mit offenen Augen zu prüfen und gut von schlecht zu unterscheiden.

Man achte stets auf den Feingehalt-Stempel und gewöhne sich daran, solche Waaren, welche nur einen geringen Feingehalt (bei Gold 900/1000 und ähnlichen, bei Silber unter 800/1000) aufweisen, als das zu betrachten, was sie wirklich sind: kein Gold und kein Silber. Hausierer und Verkäufer, welche durch marktfeiererische Reklame und unlauteres Geschäftsgebahren diejenigen zu tödnen suchen, die nicht alle werden, weide man immer.

Für jeden Bedarf und für jede Größe gibt es ortsanständige Juweliers und Goldschmiede genug, welche als rechtlich und zuverlässig bekannt sind. Diese haben ein dauerndes Interesse daran, ihre Käufer zufrieden zu stellen; sie stehen mit ihrer Ehre und dem Ruße ihres Geschäftes alle Zeit für die gute Beschaffenheit der verkauften Waaren ein und gewähren dadurch den unbedingt nötigen Schutz gegen das Unwesen, welches sich auch im geachteten Goldschmiede-Gewerbe breit zu machen sucht.

Badische Chronik.

Eggenstein (A. Karlsruhe), 25. März. Heute früh halb 4 Uhr ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Eggenstein und Neureuth am Uebergang der neuen Straße ein Unfall. Der Kutscher der Firma W. Nieger u. Cie., Zigarrenfabrik in Karlsruhe, fuhr mit einer Ladung Rohmaterial nach der Filiale des Geschäfts in Hochenheim. Da die Absperrovorrichtungen von Seiten des Abfahrs nicht getroffen wurden, und der Kutscher wegen des starken Regens in seinem mit Tüchern verhängten Wagen das Herannahen des Zuges nicht wahrnahm, so passirten die Pferde den Bahübergang in dem Moment, als der Zug heranbrauste. Sie wurden von diesem erfasst und sammt dem Wagen auf die Seite geworfen. Der Kutscher kam glücklicherweise mit dem Schreck davon, während das beste der beiden Pferde verarztet wurde, daß es auf der Stelle gelddtet werden mußte. Das andere erlitt starke Verletzungen an 3 Beinen. Der Schaden am Wagen ist nur unbedeutend.

Reilingen (A. Schwellingen), 24. März. Kaum daß wir uns von dem Schrecken des letzten großen Brandes erholt haben, wurden wir abermals durch Feuerlärm erschreckt. Es brannten die Oekonomiegebäude beim Postamt. Das Feuer hatte so rasch um sich gegriffen, daß an eine Rettung der mit Stroh und Heu gefüllten Räume nicht zu denken war. Die Thätigkeit der Löscharbeiten mußten sich auf die Rettung des in größter Gefahr gestandenen Posthauses und die Nachbargebäude beschränken. Gebäudesünfel ist verhindert, dagegen die verbrannten Vorräthe nur zum Theil. Ein fünfjähriger Knabe des Postverwalters hatte das Feuer durch Anbrennen von Stroh verursacht. Allgemein hörte man die Frage aufwerfen, wann wird der große Ort Reilingen endlich eine Feuerwehre bekommen?

Mannheim, 25. März. Der hiesige Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die von der hiesigen Handelskammer gegen die Tabakfabriksteuer ausgearbeitete Petition an den Reichstag zu der seinigen zu machen und sie ebenfalls zu unterschreiben. (M. S. A.)

Mannheim, 25. März. Ein wahres Wunderwerk wird auf der Industrie- und Gewerbeausstellung in Straßburg die Spiegel-Manufaktur Waldhof bei Mannheim feben lassen, einen mit Silber belegten Spiegel von 5 Meter Höhe und 3 Meter Breite. Ein weiteres bedeutendes Kunstwerk stellt die Mannheimer Portland-Zement-Fabrik in Gestalt eines großen Springbrunnens aus.

Mannheim, 25. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Bankiers Maas und Genossen gegen das Urtheil der Strafkammer in Mannheim vom 7. resp. 14. Januar ds. Js. verworfen.

Seidelberg, 25. März. Als Vertreter des Lehrkörpers

der hiesigen Universität wird S. Magnificenz der Prorektor, Herr Geh. Rath Königsberger am 1. April nach Friedrichsruh zu dem Fürsten Bismarck gehen. Die hiesige Studentenschaft wird bei der Huldigungsfahrt der deutschen Studentenschaft offiziell vertreten sein. In die Theilnehmerliste, die am 8. März geschlossen wurde, haben sich für die Huldigungsfahrt 50 Studierende eingetragen. Da sich seitdem viele Kommititionen direkt bei dem ständigen Ausschuss der deutschen Studentenschaft in Berlin angemeldet haben, so wird sich die Zahl erheblich vergrößern.

H. Rosbach, 25. März. Am letzten Samstag Abend wurde Oswald Roser von Stein a. R. von Franz Mosthaas daselbst in Folge eines Streits erstochen. Weiter erhielt ein Bruder des Erstorbenen 10 jedoch nicht lebensgefährliche Stiche. Der Geldtote wie der Thäter sind verheiratet; letzterer ist verhaftet. — Hier tritt die Infuenza wieder lebhaft auf. — In Folge des gestern eingetretenen, mit lebhaften Stürmen begleiteten Wetters ist die Elz nach abwärts so stark angeschwollen, daß sie aus den Ufern zu treten droht.

Landersbach, 25. März. In der Zeit vom 15. d. M. bis Ende des Monats findet hier ein Obstbaukurs unter Leitung des Neb- und Baumwirts Schauberg statt, wozu die Anmeldungen erfreulicherweise so zahlreich einfließen, daß zwei Drittel der Angemeldeten zurückgewiesen werden mußten. Von Anfang bis Mitte April findet unter der gleichen Leitung ein Rebbaufkurs statt, wobei ebenfalls nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können.

Wörzheim, 25. März. Nunmehr hat sich auch die hiesige sozialdemokratische Partei, die stärkste Organisation dieser Art im badischen Lande, in zwei Theile gespalten; die „Radikaler“ und die „Dreesbachianer“, wenn man die feindlichen Brüder so nennen will. Erstere vereinigen sich in dem Verein „Vorwärts“, während die letzteren bei dem sozialdemokratischen Verein verbleiben. Bei der nächsten Reichstagswahl werden wir in unserem Wahlkreise voraussichtlich zwei sozialdemokratische Kandidaten haben, ein Schauspiel, wie es vor Jahren einmal der Solinger Wahlkreis geboten hat. (N. B. S.)

Wörzheim, 25. März. Dem Vernehmen nach werden sowohl das Gymnasium als die Realschule den 30. Geburtstags des Reichskanzlers Fürst Bismarck feierlich begehen. — Für die Volksschulen soll feierlich beschlossen worden sein.

Baden, 25. März. In einem Vortrage, den er hier zum Besten des Kreuzvereins hielt, hat Herr Medizinalrath Dr. Baumgärtner sehr interessante Mittheilungen über seine eigenen Versuche mit dem in letzter Zeit so viel besprochenen und von hervorragenden Ärzten so verschiedenartig beurtheilten Heilserum gegeben. Herr Medizinalrath Dr. Baumgärtner hat die Erzeugung des Muterums an der Quelle studirt und selbst eine Reihe von Beobachtungen am Krankenbett gemacht. Sein Urtheil ist für diese Heilmethode sehr günstig ausgefallen, 75 Prozent der von ihm Behandelten sind geheilt worden. Er empfiehlt die Anwendung des Heilserums unbedingt, nur mit der Einschränkung, daß es nicht das alleinige Heilmittel sei, sondern mit den anderen Heilmethoden in Verbindung gebracht werden soll. Auch empfiehlt er die schnellste Anwendung, da in einem vorgezeichneten Stadium die Diphtheritis kaum noch zu heilen sei. Vielleicht sind die ab und zu ausgesprochenen abfälligen Urtheile über das Heilserum daraus zu erklären, daß das Mittel nicht anständig, weil die Krankheit schon zu weit vorgeschritten war. In jedem Falle aber hat man es mit einem Heilmittel zu thun, das der fortgesetzten Versuche mit seiner Anwendung werth ist, zumal die schlimmen Nebenwirkungen, die z. B. beim Tuberkulin beobachtet worden sind, hier nicht vorkommen.

Gerusbach, 25. März. Als Reiche aus dem Weisenbacher Fabrikalanal wurde Dienstag Morgen der aus Oesterreich gebürtige Maschinen Schlosser Georg Schiffer gezogen. Es liegt ein Unfall vor.

Offenburg, 25. März. Die Folgen einer Hausfuchung. Gegen den Gemeindevorstand in Niederhoppheim war bei dem hiesigen Bezirksamt eine anonyme Anzeige eingelaufen, in der jener fälschlicher Weise der Unterschlagung amtlicher Gelder beschuldigt wurde. Der Verdacht, der Schreiber dieses Briefes zu sein, richtete sich auf den Steinbruchbesitzer Gotthard Seiler in Holweier. Eine deshalb bei ihm vorgenommene Hausfuchung förderte zwar nach dieser Richtung nichts Belastendes zu Tage, doch wurden bei dem Genannten bei dieser Gelegenheit in dem nahe beim Ofen stehenden Schreibpult zwei Dynamitpatronen gefunden. Der hausfuchende Gendarmeriewachtmeister erstattete gegen Seiler Anzeige wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen u. Die Sache kam letzten Mittwoch vor der Strafkammer hier zur Verhandlung und endete mit der Verurtheilung Seilers zu drei Monaten Gefängnis.

Rehl, 25. März. Am Samstag Abend war in dem Steigen des Rheins bei einem Pegelstand von 2,92 und 3,02 Meter Stillstand eingetreten, am Sonntag früh ging der Wasserstand auf 3,04 nach Straßburger und 3,17 Meter nach Rehler Pegel in die Höhe, um heute wieder erheblich zu fallen. Von Günningen wird jedoch wieder beträchtliches Steigen gemeldet, das sich hier jedoch erst gegen Abend und morgen früh bemerklich machen wird. Auch die Rinzig ist über ihre Ufer getreten.

Rehl, 25. März. Bei den Fundamentierungsarbeiten eines Neubaus des Hauses Nr. 16 in der Schulstraße wurden 5 menschliche Skelette, Bomben, Bombenstücke, Vollkugeln, Waffentheile und zwei Soufflets mit der Jahreszahl 1792 ausgegraben. Hinter dem Hause durchzieht in einer Tiefe von einem Meter den Garten eine ziemlich breite Festungsmauer.

Lahr, 25. März. Die Handelskammer beschloß in einer Plenarversammlung auf Antrag und Begründung des Vorsitzenden Herrn Kommerzienraths Stöcker mit allen gegen eine Stimme den agrarischerseits wiederholten Agitationen gegenüber eine Erklärung dahin abzugeben, daß die Handelskammer Lahr an der Goldwährung festhalte und

jede Aenderung unserer bestehenden Währung, schon jeden Versuch hierzu, als eine Schädigung der kommerziellen Interessen erachten müsse. — Einstimmig wurde ferner von der Kammer, ebenfalls auf Vorschlag des Herrn Kommerzienraths Stöcker, der Beschluß gefaßt, dem Fürsten Bismarck zu senden 80. Geburtstage eine Glückwunschkarte zu übersenden. (Hr. 3.)

Aus den Nachbarländern.

Hochendorf (Würtbg.), 25. März. Hier ist die Leiche eines etwa 18 Jahre alten jungen Mannes gelandet worden. Dieselbe ist schon stark in Verwesung übergegangen, auch fehlt der Kopf. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. März.
 * Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Brand des Zementwerks in Heidelberg am 5. Februar 1895, skizziert von Guido Schmitt in Heidelberg. Einigkeit von Franz Hoch hier. Spätherbstabend von demselben. Abendsonne auf Capri von Karl Böhm hier. S. S. Campania Curard Rine von Raoul Franck hier. Studie von E. Stephan hier. Kinderporträt, Pastell von A. Grob hier. Rosen aus Nizza von H. Stromeyer hier. Porträt von Henry Majendie hier. Blumenstück v. M. Hornuth Kallmorgen hier. Märchen v. Franz Hein hier. Felsenrotte auf Capri von Karl Böhm hier. Riviera di Levante von Prof. G. Schönleber hier. Montefino von demselben. Sirocco von demselben. Herbsttag in Paraggi von demselben. Reisen von Räte Roman geb. Föhrerling hier. Winterlandschaft von Adolf des Coudres hier. Abendstimmung von demselben. Menaggi am Comosee von G. Hesse hier. Rettungsboot von Prof. Carlos Grethe hier. Wald-Tuneres von B. Puhony in Baden. Waldweg nach Ebersteinburg von demselben. Langenloppbrücke bei Geroltsau von demselben.

Der Reichskanzler Schaaff haben Sie in Ihrer Zeitung Nr. 69 Worte freundlicher und anerkannter Erinnerung gebracht, welche gewiß von den Vielen, die mit dem Entschlafenen zu verkehren Anlaß hatten, als zutreffend und wohlverdient von Herzen gebilligt wurden. Jene Worte bezogen sich zunächst auf die berufliche und dienstliche Thätigkeit Schaaffs am großh. Generallandesarchiv. Zur Ergänzung sei es gestattet, Folgendes anzufügen: Ludwig Schaaff hat neben seinem Hauptamt in den Jahren 1877 bis 1889 die Geschäfte eines Sekretärs bei großh. Kreisarchivdirektor hier geführt. Dabei war es unter Anderem seine Aufgabe, die zahlreichen schriftlichen Ausfertigungen dieser Stelle zu besorgen. Eine eigentlich sachliche Einwirkung Schaaffs auf die Geschäfte war bei solcher Stellung natürlich ausgeschlossen und eine derartige Einwirkung auch nur zu versuchen, hat diesem aufrichtig bescheidenen Manne stets ferne gelegen; dennoch kann man sagen, daß D. Schaaff auch auf diesem Gebiet durch die Art seiner äußerlich so unscheinbaren Mitwirkung ungemein viel Gutes und Segensreiches geleistet hat. Zunächst war seine Arbeit bei allem Eifer seines Fleißes immer eine gleichmäßig ruhige und unbedingt zuverlässige und nicht selten hat er es verstanden, die Härten zu mildern, welche bei Leitung und Beaufsichtigung eines so großen und vielgliedrigen Organismus, wie es unsere Schule ist, nie völlig vermieden werden können. In seinem ganzen Thun traten als die Hauptzüge seines Charakters überall unverkennbar hervor: die strengste Rechtlichkeit einerseits und die Milde und das wohlthätige Wohlwollen gegen Jedermann andererseits. Durch diese Eigenschaften hat der treffliche Mann auch in bescheidenster äußerer Stellung ganz in der Stille erfolgreich beigetragen zur Förderung der Arbeit der Schule und zur Vorförderung der auf diesem Gebiet lediglich hervortretenden Gegenstände. Da es mir leider nicht vergönnt war, im Kreise der Leidtragenden am Grabe selbst Worte freundlicher Erinnerung und herzlichsten Dankes zu sprechen, so wollen obige Zeilen jener Dankspflicht auch öffentlich zu genügen, wenigstens versuchen.

Karlsruhe, den 23. März 1895.
 Trautz, Oberkirchenrath,
 früher Kreisarchivdirektor des Kreises Karlsruhe.

Renner. Der Karlsruher Reiterverein hält sein diesjähriges Rennen am 21. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Grezlerplatz ab.

Die Spühngesellschaft bezieht nach dem in der letzten Generalversammlung vorgetragenen Rechenschaftsbericht ein Vermögen von 59800 M. an Regenschäften, Kapitalien u.

Verhaftet wurden eine Dienstmagd aus Eggenstein und ein Zementier von hier, die von Dr. Amtsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung resp. Diebstahl verhaftet wurde, und ein Tagelöhner aus Würmersheim, der in der Lessingstraße in einem Hause Hausfriedensbruch verübte und beim Entfernens an der Glasthüre eine Glasscheibe zertrümmerte.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 22. März. Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch den 27. März, Vormittags 9 Uhr. 1. Florian Gah und Johann Weinftein aus Malsch und Johann Christian Kiefer aus Knielingen wegen Diebstahls. 2. Luise Bort und Heinrich Bort wegen Diebstahls. 3. Ant. Peter aus Kartang wegen Urkundenfälschung. 4. Emil Obert aus Reutkreiffert.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 215, Portland-Cement Heidelberg 140,20 und Pfälz. Hypothek-Aktien zu 167 pCt. umgesetzt. Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien waren zu 142,20 pCt. im Verkehr. Sonst notierten: Rhein. Kreditbank-Aktien 136 1/2, Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 175 Pf., Eichbaum-Bräuerei 144 1/2, G. Etlinger Spinnerei 108 1/2, 109 Pf.

Mannheimer Getreidebörse. Höhere amerikanische Kurse besetzten den Weizenmarkt und auf Deckungsbedürfnis zogen die Preise eine Kleinigkeit an. Uebrigens unverändert. Mannheim, 25. März. Weizen per März 1895 14,40, per Mai 1895 14,30, per Juli 1895 14,30, Roggen per März 1895 12,10, per Mai 1895 12,10, per Juli 1895 12,10, Hafer per März 1895 12,15, per Mai 1895 12,20, per Juli 1895 12,40, Mais per März 1895 11,70, per Mai 1895 11,60, per Juli 1895 11,40.

Mannheim, 25. März. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26,50, 0 24.—, 1 22.—, 2 21.—, 3 19,75, 4 16,50. Roggenmehl 0 21.—, 1 18,25.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 26. März. Wie verlautet, soll der Kaiser verschiedenen Mitgliedern der Regierung gegenüber seine Entrüstung und Mißbilligung über das Verhalten des Zentrums bei der Frage der Bismarck-Ehrung im Reichstag ausgesprochen haben.

Berlin, 26. März. Die „Kreuz-Zeitung“ meldet, daß der preussische Gesandte in Hamburg, v. Riederlen-Wächter, seinen Urlaub angetreten habe und nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Friedrichsruh, 26. März. Die Abreise des Kaisers von Berlin nach Friedrichsruh erfolgte heute Morgen mit militärischem Gefolge um 8 Uhr 20 Min. Der Kaiser wird in Annaberg aussteigen. Hier versammelte sich eine Schwadron Halberstädter Kürassiere, eine Schwadron Wansbeker Husaren und eine Batterie des 9. Artillerie-Regiments.

An der Spitze der Wansbeker Husaren wird der Kaiser in Friedrichsruh einziehen und im Schloßhof die Front abreiten, während Fürst Bismarck in einer Kalesche sitzend, die Front abzufahren gedenkt. Die Batterie wird Salut schießen.

Nach einer kurzen Ansprache, welche theils an die Truppen, theils an den Fürsten Bismarck gerichtet sein soll, wird der Kaiser dem Fürsten als Ehrengabe einen goldenen Kürassier-Kollars überreichen. An den militärischen Akt schließt sich ein Frühstück an, an dem außer den Familienmitgliedern nur militärische Würdenträger theilnehmen werden.

Bereits jetzt treffen unzählige Glückwünsche und Geschenke für den Fürsten ein.

Dresden, 26. März. In Folge des ablehnenden Reichstags-Beschlusses, betr. die Ehrung Bismarcks, spendeten zwei hiesige Bürger 15.000 Mark für ein hier zu errichtendes Bismarck-Denkmal.

Leipzig, 26. März. Eine Versammlung von 60 Frauen Leipzigs beschloß eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh.

Telegraphische Kursberichte

vom 26. März.		
Kreditaktien	336,60	Laurahütte
Disconto-Commandit	215,70	Russ. Noten

Wetter

am Mittwoch, den 27. März.

Nachdruck verboten.
 Der letzte Luftwirbel im Nordwesten von Großbritannien hat eine bedeutende Verstärkung erfahren und ist unter Erregung heftiger Stürme in Großbritannien und der Nordsee nach Südschweden gewandert; ein neuer Luftwirbel ist schon wieder von Nordwesten her gegen Skottland im Anzug. Für Mittwoch und Donnerstag liegt noch immer größtentheils bewölkt und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 17. März. Elisabeth Katharine Josefine, Vater Gustav von Klyon-Wilberg, Privatier. 19. Frieda, Vater Valentin Brecht, Tagelöhner. 20. Josef, Vater Franz Weffart, Former. 21. Otto Herbert, Vater Rudolf Krienitz, Privatier. 22. Stefanie Franziska, Vater Josef Zipp, Gasarbeiter.

Gebohrte: 23. März. Friedrich Keller von Kleinmarsheim, Möbelfabrikant hier, mit Luise Hasenfranz von Mundelfingen. — Franz Rost von Waldprechtsweyer, Kaufmann hier, mit Anna Hesselbacher von Wiesloch.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 26. März, Mrgs.,	4,89 m, gestiegen 23 cm
Rehl, 26. März, Mrgs.,	3 m, gestiegen 27 cm
Waldshut, 26. März, Mrgs.,	2,60 m, gestiegen 12 m

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 26. März:
 Amateur-Photographen-V. S. 9 U. Verh. i. d. Eintracht.
 Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruzbaum.
 Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Stemmen und Ringen der Seniorsmannschaften. Lokal: „Zum Hercules“.
 Bürger-Gesellschaft. Halb 9 U. Optvlg. i. d. Reichshallen Concordia. Halb 9 Uhr Probe.
 Fechtklub „Serrunduria“. 1/9 U. Übungsab. i. „Ritter“.
 Kolonnen. 8 U. Vorstellung.
 Rother'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule Stenotachygraphenverein. Übungsstunde i. d. Cambrinus-Hall Turngemeinde. Zentraltturnhalle. 8 Uhr Turnabend.
 Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. V. f. Handlungskommiss. 9 U. Zusammenk. i. Banz. Bower

Karlsruher Liederkränz.

Unsere diesjährige General-Versammlung findet am **Mittwoch den 3. April 1895, Abends halb 9 Uhr,** im Vereinslokale (Amalienstr. 14a.) statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst einladen mit dem höfll. Ersuchen um zahlreiche Beteiligung.
Die Tagesordnung kann im Vereinslokal eingesehen werden, wofür selbst auch die Vereinsrechnung 1894/95 Montag, Donnerstag und Samstag Abends aufgelegt ist.
8451 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelio“.

Dienstag den 26. d. M.: **Probe.** Um vollständiges Erscheinen im Interesse der Angelegenheit wird gebeten.
8935 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser. **Vereins-Abend** alle **Mittwoch Abend**, hinterer Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.



Gut Heil!
Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünger finden jeweils **Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr** in der Zentralsporthalle - Wisenackstraße - statt.
1012* **Der Turnwart.**

Stenodatingrafen-Verein Karlsruhe.

Heute Dienstag, Abends 7/9 Uhr: **Übungsstunde** im Vereinslokal, Gambroinshalle, Erbprinzenstraße 30.
1016* **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger Kad. Prinz Karl-Drageoner Karlsruhe.



Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigplatz.
6088 **Der Vorstand.**

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr Übungs-Abend im Hotel National.
982

Dankjagung.

Ich Unterzeichnete litt längere Zeit an einem chronischen Magenleiden. Da alle angewandten Mittel erfolglos blieben, so entschloß ich mich, trotz Winterkälte und meines Alters von 64 Jahren, einer Wasserkur zu unterziehen. Der Erfolg durch Anwendung von Güssen, Bidel und entsprechender Kräuterthee's war ein solcher, daß ich mich jetzt so wohl und kräftig fühle, wie nie früher. Finde daher Veranlassung, der **Kneipp-Kur-Anstalt, Fischstraße 12** für die aufmerksame, liebevolle Behandlung öffentlich meinen Dank auszusprechen und die Anstalt allen derartigen Leidenden zu empfehlen.
Sophie Köpf,
3899 Karlsruhe-Friedrichstraße 22.

Abtheilung für Kinder-Confection.

Dieselbe bietet in besonders großer Auswahl:
Kinder-Jacken, -Kragen u. -Regenmäntel in allen Größen, **Baby-Mäntel** und **Baby-Jäckchen, Kinderkleider** aus **wollenen und baumwollenen Stoffen. Jacken, Kragen und Costüme** für junge Mädchen, sog. **Bacchisch-Größen.**
Für Knaben: **Tricot-, Cheviot- und Wasch-Anzüge** in **allen Größen, Blousen, Jacken, Ueberzieher, Pelerinen u. s. w.**

S. Model.

3951

An die Konfirmanden.



Nachdruck verboten.
Konfirmanden, kommt heran zum bekannten **Kleider-Sahn.** Seht die Auswahl riesengroß, kosten ein paar Märklein bloß. Billig kauft man, gut und fein, bei der **Firma Sahn** allein.

Kaiserstraße geht hinan, **54 wohnt S. Sahn,** Konfirmanden, geht dorthin, Kleider, ganz nach Eurem Sinn, keine Waare, ganz modern, finden dort die jungen Herrn.

- I. Neuheiten in **Kompletten Anzügen,** Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hell und dunkel und in den denkbar schönsten Mustern, zu **M. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23 bis 38.**
- II. Neuheiten in **Burschen- und Knaben-Anzügen,** reizend gefarben und alle möglichen Muster, zu **M. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.**
- III. Neuheiten in **Josen, Streifen und Carreaus,** aus bestem Buckskin, Kammgarn- und Cheviotstoffen hergestellt, zu **M. 2.50, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis 14.**

Konfirmanden-Anzüge

zu **M. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 15.50 bis 24** in größter Auswahl am hiesigen Plage. Das geehrte Publikum wird mir ja angeben, daß ich als Fabrikant billiger verkaufen kann als jeder Zwischenhändler; meine **Kleiderfabrik** befindet sich nur **Kaiserstraße 54** und bitte ich genau auf diese Nr. **54** zu achten. 12683
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Violinunterricht.

Ein konservatorisch geb. junger Mann sucht noch einige Schüler bei mäßigem Honorar. 3903
Näheres Hirschstraße 35, 1. St.

Aufforderung.

3901
Diejenige Frau, welche brieflich Verleumdungen auf dem Bureau Birkel 32 niedergelegt hat, fordere ich auf, ihre Aussagen mündlich abzugeben, andernfalls ich sie gerichtl. belangen werde, da sie bereit ist, kann ich **Philipp Mayer, Matschinitz.**

Welcher Herr oder Dame

leibt einem jungen Beamten aus höherer Beamten-Familie 100 Mark gegen gesicherte Rückzahlung innerhalb 4 Monaten und Provision?
Gefl. Off. unter Nr. 3943 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Bruteier,

rebbuhnfarbige Italiener, prima Stamm, werden abgegeben. 3925.5.1
S. Laurenz, Werberplatz 35.

Kaiserstraße 191, M. Becker, Kaiserstraße 156,

empfiehlt ihr Lager in hochmodernen **Kragen-, Sammt- und Stoff-Capes, Jaquettes, Regenmänteln, Staubmänteln, Costümes und Unterröcken** zu billigsten Preisen.
3950

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theile ich Verwandten und Freunden mit, daß heute früh 10 1/2 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin nach langem schweren Leiden im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:
Philipp Dennig, Mineralwasserhändler,
nebst zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.
Trauerhaus: **Durlacherthorstraße 55.** 3937

Fahrrad-Versteigerung.

Aus einem Nachlasse versteigere ich am **Mittwoch den 27. März d. J., Vormittags 9 Uhr** beginnend, in meinem Lokale **Karlstraße, neben der „Bad. Presse“**, gegen Baarzahlung: Herrenkleider und Herrenwäsche (Hemden, Beinkleider, Shawls, Güte etc.), 1 compl. Altkopvorhang, 1 Ledersessel mit Einrichtung, 1 Büffel mit Aufsatz und Marmor, 1 schönen, eingelegten Sekretär, 1 Pfeilerkommode, 1 reich geschmückten kleinen Regulator, 1 nußb. Schreibsekretär, 1 Kanapee und 6 Sessel mit gepreßtem Plüschbezug, 1 nußbaumpolirten Vertico, 1 langen Pfeiler Spiegel, 1 Gaslüstre, 1 eleg. schwarzen Vertico mit Aufsatz, verschiedene gute Bilder (3 deutsche Kaiser in schw. Rahmen, 3 religiöse Bilder unter Glas), 2 Paar lange Einhängnister mit Drahtgeflecht u. s. w.; ferner: einige Etuis mit vergoldetem und Elfenbein-Ebbersted etc., 1 gut erhaltenes, complettes Bett, 2 alte silberne Taschenuhren, wozu einladet
3946

B. Kossmann, Auktionator.

Rothwein-Versteigerung.

Donnerstag, 28. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in meinem Lokale, **Karlstraße, neben der „Badischen Presse“:**

ca. **600 Liter Rothwein** in kleinen Gebinden. Proben am Tag.
B. Kossmann, Auktionator.

Bornhäuser's Bierhalle.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr:
Gesellschaft

NORIS!

3 Damen 2 Herren.
Es ladet freundlichst ein
3977
A. Weichner.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes Kind

Karl

im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
3944
Karlsruhe, 25. März 1895.
Die tiefbetrübten Eltern:

Martin Knapp, Schuhmachermeister

Stefanie Knapp, geb. Hurst.
Die Beerdigung findet **Mittwoch den 27. ds., Vormittags 10 Uhr** von der neuen Friedhofhalle aus statt. Trauerhaus: **Sofienstraße 81 c., 3. Stod.**

Erholungsbedürftige

finden Aufnahme in besserer Familie in schöner, höherer Gegend des bad. Seekreises. Pensionpreis 2 1/2, bis 3 Mark. Offerten unter Chiffre **K. S. 3582** befördert die Expedition der „Bad. Presse“. 4.3

Haus-Verkauf.

In guter Lage des westlichen Stadttheils ist ein rentables Haus mit Einfahrt, schönem Hof und Werkstätten, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Gest. Offerten nur von Selbstkäufern unter Nr. 3917 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Hund-Verkauf.

Ein 14 Monate alter Leonberger, schön gezeichnet, sehr treu und wachsam, gut gelehrt, ist wegen Wegzug seines Herrn preiswürdig zu verkaufen. Auf gute Behandlung wird gesehen. Näheres Kaiserstraße 57, Hinterhaus, 3 Stod. 3938

Lexikon.

Mahers Konv.-Lexikon, ganz neu, 16 Bände, ist sehr billig abzugeben. Ruppurverstr. Nr. 17, 3. St. 3945

Stroh

für Gärtner, zum Streuen oder Soden, ist billig abzugeben.
3980
Kaiser-Bassage 16.

Die verbreitetste Zeitung Württembergs und der angrenzenden Gebietsteile von Baden, Bayern und Hessen ist der

„Allgemeine Sonntags-Anzeiger“, Heilbronn a. N.,

denn seine Auflage ist mit 35000 amtlich beglaubigt und bildet daher ein Insertionsorgan ersten Ranges, das durch seine große Leserschaft Inseraten jeder Art den besten Erfolg sichert.

Inseratenpreis der 6mal gespaltenen Colonne oder deren Raum 20 Pfg.

2049.2.1

Bekanntmachung.

Hierdurch richten wir an die Einwohner der Stadt die freundliche Bitte, in dankbarer Erkenntnis der Verdienste des Fürsten Bismarck um die Errichtung des deutschen Reiches am 1. April d. J., als dem 80. Geburtstag des großen Staatsmannes, die Häuser beslaggen zu wollen.

Karlsruhe, den 25. März 1895.
Der Stadtrat:
Schnebler.

9386 2.1

Pfänder-Versteigerung.

Vom 25. bis 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrpfänder bis Lit. N-Nr. 10,000 und zwar:
Dienstag: Werkzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren u. c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel u. c.
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren u. c.
Karlsruhe, den 22. März 1895.
Städtische Spar- u. Pfandleihkassen-Verwaltung.

Lieferung von Kartoffeln u. Gelberüben.

20 Ztr. Kartoffeln und 25 Ztr. Gelberüben (Möhren) werden zu kaufen gesucht. 3352.2.2
Angebote sind zu richten an die Stadtgarten-Verwaltung Karlsruhe.

In Alle,

welche beim Einkauf von fertigen Herren- und Knabenkleider Geld sparen wollen, empfehlen

Ornstein & Schwarz

ihr großes Lager in gut verarbeiteten und vorzüglich passenden

Confirmanden-Anzüge

in Buckskin, Kammgarn und Cheviot, von den billigsten bis zu den feinsten.

Herren-Anzüge

hell und dunkel, in allen möglichen Stoffarten, von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Mark und höher.

Kammgarn-Anzüge

von 16, 18, 20, 24 Mk. und höher.

Cheviot-Anzüge

in den neuesten Dessins, von 10, 12, 14, 16, 20 Mk. und höher.

Knaben-Anzüge

in schönen Facons, von 2,50, 3, 4, 5 Mk. und höher.

Einzelne Hosen, Joppen und Arbeitersachen

zu jedem ordentlich billigen Preis. Es ist wohl zur Genüge bekannt, daß wir stets mit den billigsten Preisen vorangehen, durch große und günstige Abschlüsse für das Frühjahr sind wir aber im Stande gute Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen und sehen zahlreichem Zuspruch entgegen. 2887.6.3

Ornstein & Schwarz
Kaiserstrasse 60.

Bekanntmachung.

Am 1. t. Mts., Abends 8 Uhr, veranstaltet die Stadtgemeinde im großen Saale der Festhalle zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck ein

Fest-Banket

mit dem unten folgenden Programm.
Der Besuch des Bankets ist nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet.

Eintrittskarten für Herren und Damen — für welche letztere die obere Gallerie des Saales reservirt bleibt — werden am Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. d. Mts., jeweils Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem Sekretariat des Stadtrats (Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 56) auf Verlangen abgegeben.

Karlsruhe, den 25. März 1895.

Der Stadtrat.

Schnebler.

Schumacher.

Fest-Banket

zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstaltet von der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Grobsh. Hoftheaters, des Künstlervereins und der Vereinigung hiesiger Männergesangsvereine.

Musik von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Boettge.

I.

1. Bismarck-Marsch (Fürchtet Gott, ehret den Kaiser), von Andreas Mohr.
2. Andante mit Schluß aus dem Finale der Sinfonie „Croica“, von L. v. Beethoven.
3. Trinkspruch auf S. Maj. den Kaiser und S. Kgl. Hoh. den Großherzog.
4. Tonbilder aus „Siegfried“ mit Schluß des Kaisermarsches, von R. Wagner.

II.

6. „Germaniens Huldnung zum Bismarcktag“, Festspiel mit Chören von Albert Herzog; Musik von Musikdirektor Eugen Sager.
7. „Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck“ (Dichtung von Rob. Haas), Männerchor mit Orchesterbegleitung von Eugen Sager.

III.

8. Trinkspruch auf das Vaterland.
9. „Deutscher Gruß“, Männerchor, von Jeumann.
10. „Erinnerung an die Freiheitskriege 1813-1815“ (von der Kapelle am 4. Juli 1891 vor dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gespielt), arrangirt von A. Boettge.
11. a) „Rosenzeit“, von E. Liebe, } Männerchöre.
b) „Trinklied“, Volkweise, }
12. „Jugendfreunde“, Walzer über beliebte deutsche Volksweisen, von Wilh. Popp. 3887

Die ehemaligen Bad. 11er

werden freundl. gebeten, sich behufs einer weiteren Besprechung am **Mittwoch den 27. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,** beim Kameraden **Fischer, Restauration „zum weißen Rößl“, Kaiserstrasse 25,** gefl. einzufinden zu wollen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der einstweilige Vorstand:
Zahn, Prem.-Lieut. a. D.

3920

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hiermit dem geehrten Publikum meine
Schuhmacher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.
Herren-Sohlen und -Fleß 2,50 Mk.
Damen- " " " 1,60
Kinder- " " " von 80 Pfg. an

bei **K. Herrmann, Schuhmachermeister,**
3922.2.1 parterre, Waldstraße 69, parterre,
gegenüber der Versorgungsanstalt.

Garantie für gute Arbeit. — Jede Arbeit fertig zur gewünschten Zeit.

Stellen finden.

Zum 1. Mai wird für eine Wasserversorgungsanstalt ein tüchtiger

Bademeister und Waffener gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter A. C. 3661 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3661.3.2

Frisier-Gehilfe, ein jüngerer, kann sofort eintreten bei 3948

K. Kneller, Karlsruhe-Mühlburg.

Grabeur-Gehilfe für Stempel und Flachstich findet sofort Stelle bei

Gebr. Trefzger, Graberanstalt. 3938

Mehreere tüchtige 3729.2.2

Maschinenschlosser, welche schon als Heizer auf Hauptbahnen gefahren sind, werden gesucht und wollen schriftliche Anträge mit Zeugnisabschriften unter N. Q. 1466 gerichtet werden an **Haasenstein und Vogler, A. G., Stuttgart.**

Kolporteur-Gesuch. Ein Mann findet für's ganze Jahr leichte Beschäftigung im Austragen von Zeitschriften und Aufsuchen von Abonnenten. Off. an **A. Ehrmann, Kolp.-Buchhändler, Karlsruhe, Waldstraße 18a.** 3919

Rüfer-Gesuch. Ein tüchtiger Rüferbursche findet dauernde Beschäftigung bei

H. Erath, Rüfermeister, 3936.2.1 Steinstraße 3.

Junge Arbeiter von 14-16 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der **Tapetenfabrik von L. Kammerer, Waldstraße 28.** 3906.3.1

Tüchtiger Arbeiter, der schon in einem Farbengeschäft war und wegen Mann, gesucht. **Backarbeit** **Behrens, Amalienstr. 29, 2. Stock.**

Hotel Tannhäuser wird ein ordentliches Hausmädchen aufgenommen. Monatlicher Gehalt 18 Mark. 3767.3.3

Zu zwei Damen wird ein Mädchen gesucht, welches sehr gut kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht. Nur solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. **Amalienstraße 61, 2. Stock.** 3907

Ein reichliches Mädchen, od. auch eine Frau, wird auf einige Stunden des Tags sofort gesucht 3896.2.1

Gartenstraße 8a im 4. Stock. Ein braves, zuverlässiges und reichliches Mädchen, das auch etwas von kochen versteht und gute Zeugnisse hat, gesucht. **Ullandstr. 6, 2. Stock.**

Einige junge Mädchen finden sofortige Beschäftigung. **Lithographische Anstalt L. Geissendörfer,** 2.1 **Sofienstr. 84.** 3921

Lehrling-Gesuch. Ein braver Junge, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten.

Ed. Breithaupt, Buchbinderei und Papier-Handlung, 3820.2.2 **Waldstraße 46.**

Lehrlingsgesuch.

In meinem Tuch-engros- u. detail-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Adolph Hirsch, Kaiserstraße 209.

2.2 **Lehrlings-Gesuch.** 3857 Ein ordentlicher Junge kann bei sofortiger Bezahlung auf Ostern eintreten bei **Carl Kaufmann, Bleicher und Installateur, Sophienstr. 54.**

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mann aus achtbarer Familie wird auf Ostern bei mir in die Lehre aufgenommen. 3729

Hofkonditor **F. M. Bauer.**

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge, welcher das **Einserhandwerk** erlernen will, kann sofort oder Ostern in die Lehre treten bei 3846.3.3

F. P. Gerber, Glasrmeister, Hirschtstraße 26.

Lehrling-Gesuch. Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern eintreten bei **August Pfeifer, Bäcker, Stadtheil Mühlburg, Lindenplatz 4.** 3488.3.3

Stellen suchen: **Conditior,** welcher in den letzten Jahren in den ersten Feinbäckereien Münchens und Nürnberg's beschäftigt war, sucht baldmöglichst Stellung. Offerten an **Joseph Zahner, Kaiserstr. 68, Karlsruhe i. B.** zu richten. 3888.2.1

Junger, freib. Mann, Ende Zwanz., tauchfähig, sucht Stelle als **Aufsicher, Verwalter, Portier.** Eintritt ev. sofort. Off. unter Nr. 3933 an die Expedition der „Bad. Pr.“ 3933

Ein **Fräulein** mit geläufiger Handschrift, im Rechnen bewandert, ein- und dopp. Buchführung gründlich erlernt, längere Zeit an einem Bureau beschäftigt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung hier oder anderswärts. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Offert. unt. Nr. 3889 an die Exp. der „Bad. Presse“

Zu vermieten: Eine Sommer-Wohnung von 4 Zimmern mit Küche u. Garten in schöner Gegend des nördl. Schwarzwaldes wird zu Ostern auf 6 Monate zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3772 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gartenstraße 10 ist ein auf der Straße gehendes möbliertes großes helles Zimmer auf 1. oder 15. April an einen ruhigen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock im Hinterhaus. 3894

Sogleich oder auf 1. ist ein **möbliertes Parterrezimmer** zu vermieten. Näheres Bürgerstraße 21 **Borberhaus, 3. Stock.**

Zimmer zu vermieten. Luisenstraße 93, 3. Stock, ist ein schönes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 3923.2.1

Ein **Mausardenzimmer,** möbliert ist zu vermieten. 3923.2.1

Miethgesuche **Gesucht** gut möbl. Zimmer mit 2 Fenstern und Pension. Offerten unter Nr. 3894 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feste, billigste Preise.

Besichtigung auch ohne Kauf gerne gestattet.

Aufmerksame Bedienung.

Tuchlager Buxkin Weisswaaren Ausstattungs-Artikel Baumwollwaaren Gardinen u. Decken Spezialität: Damenkleiderstoffe.

125 GUSTAV CAHNMANN, Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Von den zahlreichen Neuheiten

seien nur hervorgehoben:

- Loden, neue Melangen, reinwollen und doppeltbreit : Mtr. Mk. 0,80-3,50
Noppé mit reizenden farbigen Effekten Mtr. Mk. 0,65-3,30
Engl. Stoffe, besonders dauerhafte Qualitäten . . . Mtr. Mk. 0,60-4,-
Carreau in sehr geschmackvoller Ausführung . . . Mtr. Mk. 0,65-3,60
Fantasiestoffe in Wolle und Seide Mtr. Mk. 2,00-4,80

Schwarze und weisse Stoffe in Wolle und Seide

- Jupon und Moirée, grösste Auswahl Mtr. Mk. 0,30-1,50
Kattune aller Art in hell und dunkel Mtr. Mk. 0,25-0,75
Batist und Madapolam für Blousen Mtr. Mk. 0,40-0,90
Rips-Piqué und Gaufré, waschecht Mtr. Mk. 0,30-1,25
Plissé, Neuheit, gekreptes Gewebe mit Blumen . . Mtr. Mk. 0,70-1,-
Buxkin, deutsche, franz. und engl. Qualitäten . . Mtr. Mk. 1,20-15,-

Confirmanden-Stoffe.

Probenversandt

nach auswärts gratis und franko.

Aufträge

von M. 10.- an portofrei unter Nachnahme.

8467.3.3

Anzeige.

Zur Frühjahrs-Saison

sind in mannigfaltigster Reichhaltigkeit sämtliche

Neuheiten

eingetroffen und erlaube ich mir meine geehrte Kundschaft zur Besichtigung der Prachtsortimente höflichst einzuladen. Hochachtungsvoll

Gustav Cahnmann.

Karlsruhe, im März 1895.

Sämtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

in

Stroh-Hüten

für Damen, Mädchen und Kinder,

sowie alle Neuheiten in

Tüll- und Spitzen-Hüten

in reichster Auswahl sind eingetroffen und lade zum Besuche der heute eröffneten

Modell-Ausstellung

ganz ergebenst ein.

Eckert-Kramer, Strohhut-Fabrik,

Karl-Friedrichstrasse 22 (Rondellplatz).

3910

Unserm Fritz

gratulieren wir zu seiner vierzigsten Braut auf's Herzlichste und wünschen, daß er diese, gewiß seltene Jubelfeier in ungetrübler Freude begehen möge. Der Jubelbrant, welcher diese hohe Ehre zu Theil wurde, gratulieren wir hierdurch noch ganz besonders. 3932 Die 39 Hinterbliebenen.

Russische Sprache.

Wer gibt einem Knaben von 15 Jahren Unterricht zur Ausbildung obiger Sprache. 3,3 Gest. Offerten unter Nr. 3871 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fahrrad-Lampen, 3918 gebrauchte, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Gartenstr. 16, part.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 26. März 1895. 2. Quartal. 42. Ab. Vorstellung. Alessandro Stradella. Romantische Oper mit Tänzen in drei Akten von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kaffe-Eröffnung 6 Uhr. Mittel-Preise.

Reichshallentheater,

Martenstrasse 16. Direktion: Karl Hubert Lass. Dienstag den 26. März 1895. Letztes Auftreten der internationalen Konzertjägerin Miss Florence. Nichte und Tante. Lustspiel. Die lebendig-todten Eheleute. Posse. Die Bilder von Miss Florence sind in den Vorverkaufsstellen ausgestellt. 3905 Alles Nähere: Platanjulen.

Empfehle mich im Glanz- u. Seibtüchern

wie für Vorhänge in weiß und blau und dergl. 3821.3.3 Frau Gimlinger, Grenzstrasse 8.

Einige ächte Harzer Kanarienvogelchen zur Zucht billig zu verkaufen Adlerstr. 6, 5. Stoc. (Glas: Aufschlag). 3892

Kinderschwagen

ein noch guterhaltener, ist billig zu verkaufen 3916 Durlacherstrasse 49, parterre.

Billig zu verkaufen:

1 B-Trompete, 1 gute geb. Geige, Kinderbank. Näh. Hirschstr. 35, 1. St. Eine schöne und solide Plüschgarnitur u. 1 Kameeltaschendivan sind äußerst billig zu verkaufen. Akademiestr. 23, 2. St. 344

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:

2 gut erhaltene Bettladen mit Post, 2 Nachttische, 1 Ovaltisch, 1 Zusammenlegstisch und eine neue Blumentreppe. Näheres Schützenstr. 14, 2. Stoc. 3847.2.2

Sophienstrasse 16

parterre, ist ein guterhaltener Küchenschrank zu verkaufen. 3900

Ein gebrauchter Kinderschwagen

zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 3926. Kleineres, nachweist, gut rennend, gemischtes 2.1

Waaren- und Viktualien-Geschäft

zu kaufen gesucht. Franco-Off. unter M. 3934 an d. Exp. d. „B. Pr.“ erb.

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz,

beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in

eleganten fertigen Herren- und Knaben-Kleidern,

sowie Stoffen für

Anfertigung nach Maass

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

Unser Lager bietet speziell für diese Saison in allen Größen und Weiten die größte Auswahl und sind wir, infolge unserer Masseneinkäufe und besonders günstiger Abschlässe, im Vergleich zu den Qualitäten und der Verarbeitung sicher die Billigsten hier am Platze.

Anzüge-, ein- u. zweireihige, Paletots, Schuwaloffs, Havelocks, Hosen, Joppen etc.

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Hosen. Alles in größter Auswahl, prachtvollen Dessins und nur guten, dauerhaften Stoffen.

Spiegel & Wels,

Karlsruhe und Würzburg.

3844.3.1

Flickklappen zu allen Sachen gratis.

Die Preise sind auf jedem Etiquette aufgedruckt.

Streng feste, sehr billige Preise.

Flickklappen zu allen Sachen gratis.

Zur Confirmation

empfehle ich:

Essbestecke, Salatbestecke, Esslöffel, Vorlagelöffel, Gemüselöffel, Kaffeelöffel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 3158*

Edmund Eberhard,
(N. Hebeisen's Nachfolger),
40a Ludwigsplatz 40a.

Deutsche Reichsfechtschule

Verband Karlsruhe.
National-Glückwunsch-Postkarten

an den
Fürsten **Bismarck**
zum 80. Geburtstag am 1. April 1895, zum Besten unseres 4. Reichs-Waisenhauses, in Farbenbrud illustriert von Prof. C. Döpler d. j. sind in Karlsruhe bei folgenden Verkaufsstellen zu haben: Gustav Oberh, Kaiserstraße 88, Carl Roth, Herrstraße 26, Friedrich Kohn, Kaiserstraße 134, Salzer, Kaufmann, Kaiserstraße 140, Bäckermeister Nagel, Leisingstraße 43, Zedtrath Krüger, Leisingstraße 43, im Landshäuser, goldenen Karpfen u. Tannhäuser, sowie auch direkt in Partien von 10 Stück ab (für 10 Bfg.) von der Deutschen Reichsfechtschule hier. Krüger, Zedtrath, Leisingstr.

Bismarck-Denkmünzen

in Silber und Bronze.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

vormals **L. Paar,**

Kaiserstrasse 163, gegenüber Hotel Erbprinz. 3928.3.1

Bismarck-Feier.

Lutteurort Sand

bei Bühl.

Samstag den 30. März, Abends:

Banket.

Sonntag den 31. März, Mittags 1 Uhr:

Festessen.

Preis für das Gedeck 3 Mark.

Fahrgelegenheit Samstag Nachmittag und Sonntag früh ab Station Bühl.

Im Interesse eines geregelteten Betriebes werden Anmeldungen per Postkarte an Herrn **F. A. Maier**, zum Sand, Post Bühlenthal, bis spätestens Freitag den 29. d. M. erbeten. 3867.2.2

Das Comité.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von 3811.9.2

Erbprinzenstr. 21 **Fr. Eisenlohr**, Erbprinzenstr. 21

empfiehlt in neuer Sendung und großer Auswahl zu billigen Preisen:

Stiefel, Schuhe u. Pantoffel

für Damen, Herren und Kinder und bittet um geneigten Zuspruch. Arbeit nach Maass. Reparaturen billig und prompt.

Spitzen-Hüte,

größte Auswahl,

von 2 Mark an bis zu den feinsten Modellen.

Braut- und Kommunion-Kränze,

schönstes Sortiment, bei

F. Herrmann, Modes,

112 Kaiserstrasse 112. 2919.5.2

P. P.

Bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen dürfte es wohl Jedem angenehm sein,

auf bequeme Zahlungsweise

in den Besitz aller notwendigen Waaren und Möbel zu gelangen.

Ich empfehle deshalb mein auf's Reichhaltigste ausgestattete Lager in:

Confirmanden-Artikel für Knaben und Mädchen,

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,

Manufactur- und Weißwaaren aller Art,

Wäsche, Stiefel,

Betten, Möbel, Spiegel, Uhren u. s. w.,

Complete Ausstattungen

Auf Credit

unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung. 3608.3.2

Offenbacher Waaren-Credit-Haus,

M. Tannenbaum, Kreuzstraße 16, II.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.

Sonntags ist mein Geschäft bis 4 Uhr Mittags geöffnet.

Zur Confirmation

empfehle:

Cachemire, schwarz per Meter **M** —.65

Cachemire, weiß, Ia. " " 1.20

farbige Kleiderstoffe, Cheviots und Cachemire in großer Auswahl billigst.

weiße Damen-Unterröcke von **M** 1.20 an,

" Damen-Hemden " " —.75 an,

" Damen-Hosen " " —.80 an,

Corsetten " " —.70 an,

Confirmandenhemden " " 1.75 an,

Kragen, Cravatten und Hosenträger zu allen Preisen,

Taschentücher, Gled-Handschuhe ausnahmsweise billig.

D. Schwarzwälder,

2090.6.6

Kaiserstraße 22.

Eine Wittve, alleinstehend, wünscht ein Darlehen von 60 M. aufzunehmen. Offerten unter Nr. 3913 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein echter Rattenfänger
(Rübe), schönes Thier, sehr wachsam zu verkaufen. 3894
Hüb. Amalienstr. 8, Karlsruhe